

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
<b>Band:</b>	4 (1914)
<b>Heft:</b>	2
 <b>Artikel:</b>	Geheimsprachen
<b>Autor:</b>	Bächtold, Hanns
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1005086">https://doi.org/10.5169/seals-1005086</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Volkskunde Folk-Lore Suisse.

Korrespondenzblatt der Schweiz.  
Gesellschaft für Volkskunde

Bulletin mensuel de la Société  
suisse des traditions populaires

4. Jahrgang — Heft 2 — 1914 — Numéro 2 — 4<sup>e</sup> Année

Geheimsprachen. Eine Umfrage von Dr. Hanns Bächtold. — Croyances astrologiques diverses de la Vallée de Bagnes. Par Maurice GABBUD. — Antworten. — Fragen und Antworten. — Eine Sammlung deutscher Segens- und Beschwörungsformeln. — Schweiz. Archiv für Volkskunde XVIII, Inhalt von Heft 1.

## Geheimsprachen.

Eine Umfrage von Dr. Hanns Bächtold, Basel.

Es ist bekannt, daß die Schuljugend Geheimsprachen hat und in ihrem Gebrauche eine meisterhafte Fertigkeit besitzt. Sie stellen meistens eine durch Einschiebel oder Umstellungen bis zur Unkenntlichkeit veränderte Modifikation der Muttersprache dar.

Aus der Schweiz sind mir die folgenden bekannt:

1. Die B- oder (in Basel) P-Sprache. Sie besteht darin, daß nach jedem Vokal ein b (in Basel ein p) eingeschoben und der Vokal dann wiederholt wird. „Ich habe Brügel erhalten“ heißt in dieser Sprache: „Ipich hapabepe Brüppügepel erpehapaltepen.“

Vgl. G. Züricher, Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern. Zürich 1902 (= Schriften der Gesellschaft für Volkskunde Bd. II.) S. 93 Nr. 753; J. M. Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel. Leipzig 1897, 304, Nr. 1505; H. Dünger, Kinderlieder und Kinderspiele aus dem Vogtlande. Plauen 1874, S. 138; G. Eschke, Hessische Kinderliedchen. Kassel 1891, S. 46; Zeitschr. d. Vereins f. Volkskunde 8, 321.

2. In der Adi-Sprache wird jeder Vokal durch adi ersetzt. „Wadilladin wadir adin Spadil madichadin?“ heißt: „Wollen wir ein Spiel machen?“ Sie ist z. B. in Basel und Liestal seit langen Jahren verbreitet.

Vgl. auch Züricher 93 Nr. 753; Zeitschr. d. Ver. f. Volkskde. 8, 458.

3. Die Re-Sprache sagt jede Silbe nur bis zum Vokal und hängt re an; die auslautenden Konsonanten fallen weg oder werden als neue Silben berechnet (mit ere). „Guretere Taregere“ = Guten Tag. In Stein am Rhein hieß sie früher die „Juden-sprache“.

Bgl. Züricher a. a. D.

4. Die FliegenSprache in Stein am Rhein ist ähnlich der Re-Sprache, nur hängt sie m se an. „Imse willmse d'Flümse-  
spromse remse“ = Ich will die FliegenSprache (Flügesproch) reden.

Böhme führt a. a. D. noch weitere aus Deutschland an:

5. Die Helefe-Sprache. Mairegen = „Maihailefai=Rehelefe-  
Genhenlefen“. Eskuche S. 46.

6. Nef-Sprache. Du bist ein böser Bu = „Dunefu binefist  
einefein bönefösefer Bunefu“. Dunger S. 38.

7. Die Bo-Sprache. Der Vater = „Debor Babotebor“. Aus dem Kinderleben, Spiele, Reime, Rätsel. Oldenburger № 1851, S. 58.

8. Die Bei-Sprache, z. B.

„Wennbei meinbei Muttbei wüßtbei,  
Wie'sbei inbei Fremdbei gingbei“.

Dunger S. 138.

9. Die O-Sprache. Karl, komm her = „Kokarorolv koko-  
momom hoheror“.

10. Die Erbesen-Sprache. Mairegen: = „Merbesen arbeßen  
irbesen verbessen erbesen gerbesen erbesen nerbesen“. Eskuche S. 45.

Das sind aber sicher lange nicht alle Geheimsprachen-Systeme, die die Jugend verwendet. Es wäre wünschenswert, wenn aus den Kreisen der Leser noch weitere mitgeteilt würden und gesagt, wo die obigen vorkommen. Denn wie sonst schon längst untergangene Bräuche sich oft im Kinderlied und Kinderspiel erhalten haben oder daraus erschlossen und erklärt werden können, so scheinen auch einzelne dieser Geheimsprachen auf künstliche Sprachen einzelner Interessengemeinschaften, Berufe, Gauner, usw. zurückzugehen. Vielleicht könnte durch ein genaues Studium derselben die Etymologie manches Wortes festgestellt werden.<sup>1)</sup>

Auch das Französische besitzt Geheimsprachen, die ganz ähnlich gebildet werden. Bekannt ist vor allem das Javanais, das auf der Einschiebung der Silbe av oder va beruht. Es war seinerzeit so beliebt und verbreitet, daß sogar eine Zeitung erschien,

<sup>1)</sup> vgl. die Umfrage über „Geheime Sprachweisen“ in Am Urquell Bd. 2—6, passim.

die ganz in dieser Sprache geschrieben war. *'C'est simple et facile,* lautet darin: *Cevast siample avet façavile.* *Jeudi: javeudavi.*

Bgl. Kr. Nyrop, Grammaire historique de la langue française 1<sup>e</sup> (1904), 148 § 123.

Eine weitere, außerordentlich verbreitete Geheimsprache ist das *Largonji*. Es setzt an Stelle des Anfangskonsonanten eines Wortes *l* und hängt diesen mit Anfügung von *i* oder *-em* oder der Suffixe *-ique*, *-uche*, *-ème* dem Worte am Schlusse wieder an. Es geht unter der Bezeichnung Jargon des bouchers = *Largonji des louchersbem*.

Bgl. Nyrop a. a. D. und Literatur auf S. 495; Jean La Rue, La langue verte. Dictionnaire d'argot et des principales locutions populaires. Précedé d'une histoire de l'Argot par Clément Casciani. Paris, E. Flammarion, S. 45 ff.

Kr. Nyrop a. a. D. erwähnt ferner noch *Lem-*, *Rama-*, *Mard-* und *Gue-Sprachen*. Zu dieser letztern heißt: Tu me dis que ta soeur m'attend: *Tugu megue digui quegue taga sæurgœur m'agatenguen.*

Nicht unerwähnt seien Geheimschriften, die auf ähnlichen Prinzipien beruhen und schon vor mehr als tausend Jahren im Gebrauch waren. In Glossensammlungen finden sich oft die deutschen Wörter darin geschrieben. Ihre gewöhnlichste Form ist die, daß jeder Vokal durch den im Alphabet darauffolgenden Konsonanten ersetzt wird. So wird z. B. in einer St. Galler Glossenhandschrift das lateinische studio mit *flizzf* (d. h. flizze = Fleiß), elementum mit *bxphstbbb* (d. h. buohstab = Buchstabe), fraudes mit *xntrkxxb* (d. h. untriuua = Untreue) glossiert.

Bgl. E. Steinmeyer u. E. Sievers, Die althochdeutschen Glossen, 2, 54 ff.

Neben diesem System finden sich noch andere, wo der Vokal durch den zweitfolgenden Buchstaben ersetzt wird.

Bgl. J. Schätz, Altbairische Grammatik. Göttingen 1907, S. 8; W. Braune, Althochdeutsche Grammatik. 3. u. 4. Aufl. Halle 1911, S. 8, § 7, Anm. 6.

Bgl. im Allgemeinen noch R. M. Meyer, Künstliche Sprachen in „Indo-germanische Forschungen“ 12, 33 ff. 242 ff.

---

### Croyances astrologiques diverses de la Vallée de Bagnes.

Par Maurice GABBUD, à Lourtier.

Si la *Canicule* débute par un jour très chaud, on aura assurément un temps sec durant toute la période caniculaire